



II-1230 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XV. Gesetzgebungsperiode

DER BUNDESMINISTER  
FÜR HANDEL, GEWERBE UND INDUSTRIE

Wien, am 19. Juni 1980

Zl.: 10.101/47-I/5/80

Schriftliche parlamentarische Anfrage  
Nr. 544/J der Abgeordneten Dr. Reinhart,  
Egg, Weinberger, Dr. Lenzi, Wanda Brunner  
und Genossen, betreffend die Erdgasver-  
sorgung im Bundesland Tirol

522/AB

1980-06-23

zu 544/J

An den  
Herrn  
Präsidenten des Nationalrates  
Anton BENYA

Parlament

In Beantwortung der schriftlichen parlamentarischen Anfrage  
Nr. 544/J, betreffend die Erdgasversorgung im Bundesland Tirol,  
welche die Abgeordneten Dr. Reinhart, Egg, Weinberger, Dr. Lenzi,  
Wanda Brunner und Genossen am 7. Mai 1980 an mich richteten,  
beehre ich mich, folgendes mitzuteilen:

Zu Frage 1:

Als für die österreichische Gasversorgung zuständiger Bundes-  
minister unterstütze ich seit Jahren alle Bestrebungen, auch für  
das Land Tirol einen Anschluß an das Erdgasfernleitungssystem  
Mitteleuropas zu schaffen. An diesbezüglichen Aktivitäten des  
Landes Tirol und der Tiroler Industriellenvereinigung ist deren  
Beitritt als Gesellschafter zu der vor mehr als 10 Jahren ge-  
gründeten Tiroler Ferngas Ges.m.b.H. zu erwähnen, die jedoch  
bisher ungeachtet aller unternommenen Bemühungen ihrem Firmenziel,  
der Tiroler Erdgasversorgung, nicht näher kommen konnte und daher  
auch bisher nicht um Erteilung einer Genehmigung gemäß § 5 Ener-  
giewirtschaftsgesetz zur Aufnahme der öffentlichen Erdgasversor-  
gung Tirols bei meinem Ressort angesucht hat. Die Tiroler Handels-  
kammer hat ihr Interesse bekundet, im Falle einer Umgründung  
Gesellschafter dieses Unternehmens zu werden. Die Tiroler Arbeiter-

DER BUNDESMINISTER  
FÜR HANDEL, GEWERBE UND INDUSTRIE

Kammer hat in ihren Vorschlägen an den Tiroler Landtag und an die Landesregierung mit Nachdruck die Erdgasversorgung Tirols mit dem Hinweis gefordert, daß Tirol das einzige Bundesland sei, in dem eine Erdgasversorgung weder in Betrieb noch im Aufbau ist, obwohl besonders für den Großraum Innsbruck aus Gründen des Umweltschutzes ein Fernwärmeheizkraftwerk mit Kraftwärmekupplung auf Gasbasis sehr wünschenswert wäre. Wie von der Tiroler Kammer für Arbeiter und Angestellte wurde diese Forderung auch von den anderen vorgenannten Institutionen in regelmäßigen Abständen erhoben, jeweils jedoch auch ohne Hinweis auf eine denkbare Realisierungsmöglichkeit dieser an sich durchaus für Tirol wünschenswerten Versorgungsart.

Die Arbeiterkammer Tirols hat im übrigen an den Erdgas betreffenden Kapiteln des energiewirtschaftlichen Problemkatalogs der Untergruppe Energiekonzept des Tiroler Raumordnungsbeirates (Beitrag zum österreichischen Energieplan) mitgearbeitet und ist derzeit aktiv an der Fortschreibung des Energieplanes im Rahmen dieser Arbeitsgruppe beteiligt.

Zu Frage 2:

Der Aufbau der Erdgasversorgung in einem Land wie Tirol, das weder über eine Gasproduktion aus eigenen Vorkommen und die zugehörigen großräumigen Speichermöglichkeiten noch über internationale Transitzughochdruckleitungen über sein Gebiet verfügt, setzt voraus, daß zumindest in der näheren Nachbarschaft entsprechend leistungsfähige Gashochdruckleitungen und Gasspeicher gegeben sind und die für den Versorgungsaufbau erforderlichen Gasmengen zu wirtschaftlich tragbaren Bedingungen aus dem europäischen Gasmarkt importiert werden können. Für den Aufbau einer Gasversorgung Tirols kommen im wesentlichen der Großraum Innsbruck und das Tiroler Inntal zwischen Kufstein und Innsbruck in Betracht. Von den vorhandenen und den in näherer Zukunft zu realisierenden Gastransportnetzen scheidet hier schon aus Entfernungsgründen die Netze Italiens und der Schweiz aus. Desgleichen wird auch die geplante Ausweitung des Gastransportnetzes der SAFE in den Raum Kuchl/Golling keinen wirtschaftlich erreichbaren Netzanknüpfungspunkt bieten.

Somit verbleibt für eine nähere Betrachtung nur das bayrische Ver-

**DER BUNDESMINISTER  
FÜR HANDEL, GEWERBE UND INDUSTRIE**

sorgungsnetz, das sowohl über leistungsfähige Transportstränge als auch über ausreichenden Speicherraum verfügt. Mein Ressort hat sich aus diesen Überlegungen heraus daher seit Jahren in intensiven Verhandlungen mit der Regierung des Freistaates Bayern, der Bayengas-Bayerischen Ferngas Ges.m.b.H. München, anderen südbayrischen Gasversorgern und interessierten Kreisen bemüht, eine realisierbare Lösung des Anschlußproblems unter Mitwirkung der Ruhrgas AG und der ÖMV-AG zu für die Tiroler Wirtschaft vertretbaren Kosten zu erreichen. Dabei ist zu beachten, daß eine Erdgasfernversorgung wirtschaftlich nur dann möglich ist, wenn eine bestimmte Mindestabnahme industrieller und kommunaler Großabnehmer gesichert werden kann. Diese notwendige Industrietangente ist wiederum nur dann zu erreichen, wenn eine gewisse preisliche Nähe zu Heizöl schwer bzw. zu Mittelderivaten gewährleistet werden kann. Unter diesen Auspizien bieten sich zwei Anknüpfungspunkte in Bayern an: Fernleitungsanschluß aus dem Raum Rosenheim/Inzham oder Verlängerung der beabsichtigten Ferngasleitung nach Garmisch Partenkirchen.

Die erstgenannte Möglichkeit scheidet nach Ansicht bayrischer Experten aus, da zwischen Rosenheim und Kufstein ein Abnahmeinteresse in industriellem Ausmaß nicht gegeben ist und damit die Transportkosten loco Kufstein untragbar würden. Die zweite Verbindungsmöglichkeit über Scharnitz/Seefeld in den Großraum Innsbruck wäre zwar eher realisierbar, würde jedoch infolge ihrer Länge und Trassenführung durch ungünstiges Gelände so hohe Kosten und dementsprechende Innsbrucker Abgabepreise bedingen, sodaß diese allenfalls im Bereich Haushalt/Gewerbe, nicht jedoch im Industrieabnehmerbereich tragbar wären.

Hinsichtlich der für den Versorgungsaufbau benötigten Gasmengen kann nicht übersehen werden, daß sowohl innerösterreichisch als auch im gesamten europäischen Raum in den nächsten Jahren eine deutliche Bedarfsunterdeckung zufolge der Ereignisse im Iran, der im Wandel begriffenen Erdgasförderpolitik Algeriens und der Opec-Staaten etc. zu erwarten ist, die allenfalls in späteren Jahren

DER BUNDESMINISTER  
FÜR HANDEL, GEWERBE UND INDUSTRIE

durch zusätzliche Lieferungen aus der UdSSR, der Nordsee und Nigeria gemildert werden könnte. Diesem damit gegebenen Verkäufermarkt entsprechen die Forderungen einer dem Wärmeinhalt des Erdgases entsprechenden Preisangleichung an die jeweiligen Rohölpreise. Die für Tirol erforderlichen Erdgasmengen könnten daher derzeit kaum aus dem europäischen Raum importiert werden, allenfalls jedoch nur zu Preisen, die, belastet durch die hohen Transportkosten nach Tirol, wirtschaftlich kaum tragbar wären.

Bessere Voraussetzungen für die Gasversorgung Tirols würden dann eintreten, wenn im Gefolge von Änderungen der algerischen Erdgaspolitik eine Reaktivierung des MOKKA-Gasleitungsprojektes erwogen würde. Hiedurch ergäbe sich für den Tiroler Raum die Möglichkeit eines Gasleitungsanschlusses bei Kufstein. Definitive Entscheidungen sind derzeit aber weder von Seiten Algeriens, noch seitens der europäischen Gasabnehmer absehbar.

Zu Frage 3:

Der auch die allfällige Erdgasversorgung Tirols beinhaltende österreichische Energieplan wurde unter Berücksichtigung des Bundeslandes Tirol durch eine im Auftrag und auf Kosten meines Ressorts erstellte Studie von Univ.Prof. Dr. Hinterhuber fortgeschrieben und wird derzeit durch die Arbeitsgruppe "Energiekonzept" des Tiroler Raumordnungsbeirates auf dem aktuellen Stand gehalten. Die Erstellung eines neuen Energieplanes erscheint daher derzeit, zumindest bezüglich der Erdgasversorgung, ohne grundlegenden Wandel des europäischen Erdgasmarktes und -transitsystems nicht notwendig.

Zu Frage 4:

Wie ich bereits zu Frage 2 ausführte, erscheint der Aufbau einer Erdgasversorgung Tirols zu wirtschaftlich tragbaren Kosten in der gegenwärtigen Situation der mitteleuropäischen Gaswirtschaft kaum realisierbar. Die Differenz der möglichen Tiroler Gasabgabepreise

DER BUNDESMINISTER  
FÜR HANDEL, GEWERBE UND INDUSTRIE

auf der Basis einer Gestehungskostenkalkulation zu dem im Substitutionswettbewerb der Energieträger erzielbaren Preis ist so groß, daß sie auch mit einer allfälligen Subventionierung von Teilen der Finanzierungskosten nicht überbrückbar erscheint. Grundsätzlich ist jedoch die Aufnahme einer zusätzlichen Energieversorgung nur dann volkswirtschaftlich sinnvoll, wenn die Gestehungskosten zumindest weitgehend durch die Abgabepreise gedeckt werden können und so zu einer Stärkung der regionalen Wirtschaft und besseren Energieversorgung der Bevölkerung beitragen. Auch wenn dies derzeit nicht möglich ist, muß doch die Entwicklung der Gaswirtschaft im Umland von Tirol weiter sorgfältig beobachtet werden, um bei einer allfällig denkbaren günstigeren Ausgangsposition sofort die entsprechenden Maßnahmen ergreifen zu können. Insbesondere sollte weiter die Möglichkeit einer Anspeisung des Großraumes Innsbruck in Verlängerung einer Ferngasleitung von Garmisch über Scharnitz beachtet werden. Darüber hinaus wären auch die Möglichkeiten, die der Flüssiggasmarkt bietet, im Auge zu behalten. Die Stadt Innsbruck wird derzeit durch eine Flüssiggas-Luft-Mischanlage des kommunalen Gaswerkes versorgt, was den Vorteil leichter Umstellbarkeit des Versorgungsnetzes auf späteren Erdgasbetrieb beinhaltet. Im Hinblick darauf, daß sich in nächster Zukunft ein größerer Flüssiggasmarkt aus Nordsee-Algerien-Golfstaatenquellen für Europa bilden dürfte, wäre auch eine vorsichtige Ausweitung dieses Versorgungsnetzes erwägenswert.

